WEITBLICK

DAS JUBILÄUMSMAGAZIN

VOL. 3 | 2021

VORHER
Hier siehst du unser altes Lager vor dem Umbau 2018. Du willst wissen, wie "das Nachher" aussieht? Dann blättere auf die letzte Seite.

3. AUSGABE

GOTTFRIED SCHMIDT®

Unternehmenslogo der 3. Generation.

EDITORIAL

Liebe Leser:innen, liebe Freunde von Weitblick,

das Jahr 2021 ist ein sehr besonderes Jahr für uns. Nicht nur die Gründung – vor genau 90 Jahren im September – trägt dazu bei, sondern auch unsere Entwicklung als Unternehmen. Dieses Jahr haben wir ein neues Level im Bereich der Nachhaltigkeit erreichen und feiern können, auf das wir sehr stolz sind.
Nachhaltiges und ethisch verantwortungsvolles Handeln sind schon immer Bestandteil unserer Firmen-Philosophie, daher ist diese Ausrichtung für uns selbstverständlich. Trotzdem sind es die vielen kleinen Teile, die das große Ganze ergeben und aus Arbeitskleidung nachhaltige Workwear machen. Dieser holistische Ansatz bezieht alle Komponenten eines Artikels mit ein und beginnt bereits bei der Auswahl nachhaltiger Rohstoffe in der Faser, im Gewebe sowie den Zutaten. Ressourcenschonende Logistikprozesse und unsere faire Produktion in den europäischen Betrieben sind zwei weitere wichtige Bausteine.
Ab Oktober 2021 sind wir außerdem sehr stolz darauf, verkünden zu können, dass erste Produkte aus unserem Workwear-Sortiment mit dem staatlichen Meta-Siegel „Grüner Knopf" zertifiziert sind. Auch das wäre ohne das engagierte Team von Weitblicker:innen nicht möglich gewesen.
Das führt mich zu meinem nächsten Punkt – unser Team! Über 150 Weitblicker:innen zählen wir mittlerweile in Deutschland, sowie weitere 1.200 in unseren europäischen Produktionsstätten, die unter anderem jeden Tag für einen reibungslosen Ablauf der Bestellungen, der termingerechten Lieferung und Produktion unserer Ware, attraktive und zeitgemäße Designs sowie eine angenehme User Experience in unserem Online-Shop sorgen. Doch so vielfältig die Aufgaben in unserem Unternehmen sind, eine Sache verbindet uns alle: Unsere Unternehmenskultur. Für mich persönlich, einer der wichtigsten Bausteine für ein gemeinsames Miteinander auf Augenhöhe und eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Beschrieben durch die Werte Respekt, Mut und Verbindlichkeit schaffen wir ein übergreifendes Verständnis für den Umgang unter Kolleg:innen. Das ist es auch, was Weitblick ein Stück weit besonders macht. Verknüpft mit unserer Vision: **BEGEISTERUNG GEMEINSAM KREIEREN** – die genauso auf den Arbeitsalltag aller Mitarbeiter:innen zu beziehen ist – schaffen wir einen einzigartigen Spirit. Aus Sicht von mir, der 4. Generation von Weitblick, ist es mir eine Ehre, diese Kultur weiter mitzuprägen und fortzuführen. Ich persönlich glaube, dass sie das feste Fundament ist, das ein Unternehmen hält und sichert, wenn die Veränderungen außerhalb des Unternehmens auch unser Arbeiten und Denken beeinflussen. Hier ist es besonders schön, wenn sich sehr langjährige Mitarbeiter:innen und auch neue Kolleg:innen austauschen und Erfahrungen teilen.

In diesem Sinne sind wir gespannt auf die nächsten 90 Jahre Unternehmensgeschichte!

Herzliche Grüße

Isabelle Ilori-King (geb. Schmidt), Gesellschafterin & Prokuristin
WEITBLICK® GmbH & Co. KG

Isabelle Ilori-King (geb. Schmidt) ist Gesellschafterin, Prokuristin und mitverantwortlich für die HR-Abteilung. Sie ist seit 5 Jahren mit viel Weitblick im Unternehmen.

10 **ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT**
90 Jahre Begeisterung

12 **WHAT A FEELING...**
Alexander Wolfgang & Claus Schmidt

14 **HOCH H(IN)AUS**
Fundamente für die Zukunft

16 **SIMPLY THE BEST**
Die dritte Generation

18 **DAS URGESTEIN**
Annika Dechant

24 **DIE HOLZPILOTEN**
Benni, Ole & Co.

28 **DIE SCHMUCKLERIN**
Renana Fink

32 **WERDE EIN NATURKIND**
Der Bio-Supermarkt

36 **THE FUTURE OF WORK**
Im Gespräch mit Susanne Hasenstab

40 **WARENQUALITÄT BEDEUTET ...**
Weitblicker antworten

44 **DIVERSITÄT**
Im Interview mit Isabelle Ilori-King

50 **I LIKE!**
Facebook

58 **THE JOY OF PAINTING**
Kleidung fürs Malerhandwerk

62 **BEI AUSSCHREIBUNGEN: WEITBLICK**
Tobias Zahner packt aus

90 JAHRE BEGEISTERUNG

Wow! Da ist einiges passiert. Du willst wissen was?
Dann reise mit uns durch die Zeit.

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

1931 — **GOTTFRIED SCHMIDT**
Der Visionär

1947 — **WOLFGANG SCHMIDT**
Der Baupionier

1961-1967 — Neue Produktionsstätten im Spessart

1983 — **1983 KLEINOSTHEIM**

1983 — **ALEXANDER WOLFGANG SCHMIDT & CLAUS SCHMIDT**
Die Entwickler

1991 — Umzug nach Kleinostheim

2000 — Bau des Hochregallagers

2011 — Ausbau Kleinostheim

2016 — **WEITBLICK®**
Neue Dachmarke

2016 — **ISABELLE ILORI-KING (GEB. SCHMIDT), FELIX SCHMIDT & FELIX BLUMENAUER**
Die Entdecker

2017 — Fertigstellung des Logistikzentrums in Alzenau

2019 — Eröffnung der Open Space Bürofläche

2021 — Umfirmierung zu **WEITBLICK®** GmbH & Co. KG

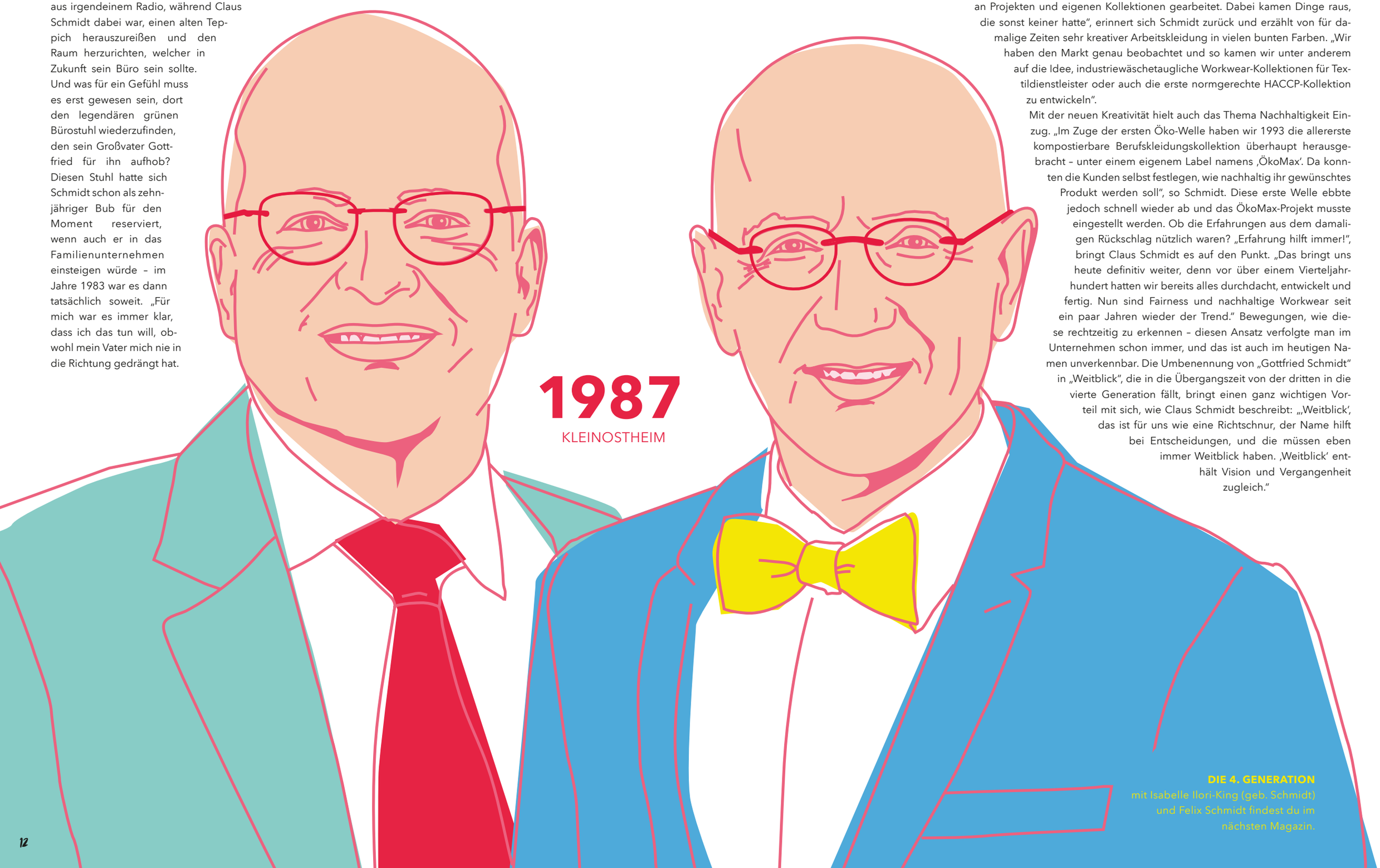
2021 — **THE FANTASTIC FOUR**
Geschäftsführer: Claus Schmidt & Felix Blumenauer
Gesellschafter: Claus Schmidt, Isabelle Ilori-King (gebl. Schmidt) & Felix Schmidt

ALEXANDER WOLFGANG SCHMIDT UND CLAUS SCHMIDT

Die Brüder bauten die Auslandsproduktion in Osteuropa auf- und aus, das Objektgeschäft wurde zugunsten der Dienstleistungsunternehmen umstrukturiert und eigenständige Kollektionen entstanden. Hinzu kam eine umfangreiche Servicekultur, welche die Basis für weitere Entwicklungen bildete.

WHAT A FEELING …

… schallte es mit Sicherheit im Hintergrund aus irgendeinem Radio, während Claus Schmidt dabei war, einen alten Teppich herauszureißen und den Raum herzurichten, welcher in Zukunft sein Büro sein sollte. Und was für ein Gefühl muss es erst gewesen sein, dort den legendären grünen Bürostuhl wiederzufinden, den sein Großvater Gottfried für ihn aufhob? Diesen Stuhl hatte sich Schmidt schon als zehnjähriger Bub für den Moment reserviert, wenn auch er in das Familienunternehmen einsteigen würde – im Jahre 1983 war es dann tatsächlich soweit. „Für mich war es immer klar, dass ich das tun will, obwohl mein Vater mich nie in die Richtung gedrängt hat.



1987
KLEINOSTHEIM

Alexander Wolfgang Schmidt (r.) und Claus Schmidt
DIE 3. GENERATION

Noch ein Jahr vorher sagte er zu mir, dass ich auch bei einer Bank arbeiten könne, wenn es mir Spaß machen würde, aber ich wollte was in unserem Unternehmen bewegen.", so der Begründer der dritten Generation und heutige Geschäftsführer. Und bewegt hat Claus Schmidt so einiges: „Ach, es waren spannende Zeiten. Ich bin durch ganz Deutschland gefahren und habe mit Kunden an Projekten und eigenen Kollektionen gearbeitet. Dabei kamen Dinge raus, die sonst keiner hatte", erinnert sich Schmidt zurück und erzählt von für damalige Zeiten sehr kreativer Arbeitskleidung in vielen bunten Farben. „Wir haben den Markt genau beobachtet und so kamen wir unter anderem auf die Idee, industriewäschetaugliche Workwear-Kollektionen für Textildienstleister oder auch die erste normgerechte HACCP-Kollektion zu entwickeln".

Mit der neuen Kreativität hielt auch das Thema Nachhaltigkeit Einzug. „Im Zuge der ersten Öko-Welle haben wir 1993 die allererste kompostierbare Berufskleidungskollektion überhaupt herausgebracht – unter einem eigenem Label namens ‚ÖkoMax'. Da konnten die Kunden selbst festlegen, wie nachhaltig ihr gewünschtes Produkt werden soll", so Schmidt. Diese erste Welle ebbte jedoch schnell wieder ab und das ÖkoMax-Projekt musste eingestellt werden. Ob die Erfahrungen aus dem damaligen Rückschlag nützlich waren? „Erfahrung hilft immer!", bringt Claus Schmidt es auf den Punkt. „Das bringt uns heute definitiv weiter, denn vor über einem Vierteljahrhundert hatten wir bereits alles durchdacht, entwickelt und fertig. Nun sind Fairness und nachhaltige Workwear seit ein paar Jahren wieder der Trend." Bewegungen, wie diese rechtzeitig zu erkennen – diesen Ansatz verfolgte man im Unternehmen schon immer, und das ist auch im heutigen Namen unverkennbar. Die Umbenennung von „Gottfried Schmidt" in „Weitblick", die in die Übergangszeit von der dritten in die vierte Generation fällt, bringt einen ganz wichtigen Vorteil mit sich, wie Claus Schmidt beschreibt: „‚Weitblick', das ist für uns wie eine Richtschnur, der Name hilft bei Entscheidungen, und die müssen eben immer Weitblick haben. ‚Weitblick' enthält Vision und Vergangenheit zugleich."

DIE 4. GENERATION
mit Isabelle Ilori-King (geb. Schmidt) und Felix Schmidt findest du im nächsten Magazin.

HOCH H(IN)AUS

AUTORIN: EVA

Einfach mal machen. So lautet die Devise. Das mit dem "Einfach mal machen", stellt sich oft schwerer heraus, als gedacht. Es braucht schon Mut, um sich an Neues zu wagen oder einfach mal aus der Komfortzone herauszutreten. Man weiß eben nie, was passiert. Da kommt etwas Zuversicht gerade recht. Ich rede jetzt von sowas Banalem, wie ausnahmsweise mal die Pizza Parma beim Italiener um die Ecke zu bestellen, anstatt der üblichen Spaghetti Bolognese. Hey: No risk, no fun! ;-) Allerdings was im Mikrokosmos gilt, trifft meist auch auf den Makrokosmos zu. Mit Mut, Kraft und Zuversicht Platz für etwas Neues schaffen. Wolfgang Schmidt legte im wahrsten Sinne des Wortes die Fundamente für die Zukunft. Was das heißen soll? Naja, Wolfgang Schmidt hatte schon damals zu Gottfried Schmidt Zeiten einfach den Weitblick. Das Gebäude in Kleinostheim war als einstöckiges Gebäude geplant, allerdings hatte es zusätzliche Fundamente im Rundbau, um später aufzustocken. Sein Sohn, Claus Schmidt hielt es für Größenwahn, da 1991 das Gebäude schon dreimal größer war als nötig. Nur Wolfgang Schmidt, der Visionär, hielt an seiner Idee fest und er sollte Recht behalten. 2011, also genau 20 Jahre später wurde ein ganzes Stockwerk draufgesattelt. Was sagt uns das? Es sind genau diese Entscheidungen, über die der eine oder andere den Kopf schüttelt, aber auch eben jene, die sich am Ende bezahlt machen.

SIMPLY THE BEST

Kollektion
Tricolor
1990

URGESTEIN ANNIKA DECHANT

AUTOR: DRAGAN

KEEP ON SMILING ...

Sieh es realistisch: Du hast keine Chance. Versuch es ruhig, aber du kommst nicht einfach so davon. Wenn du unserer Mitarbeiterin Annika Dechant begegnest, bekommst du nämlich garantiert ein Lächeln geschenkt, das auch die versteinertste Miene zum Strahlen bringt. Wir haben uns schon immer gefragt, woher Annika all die gute Laune und positive Energie nimmt. Als wir ihr diese Frage gestellt haben, mussten wir tatsächlich ein paar Sekunden warten, bis sie uns – natürlich lächelnd – eine Antwort darauf geben konnte. Fast so, als würde sie sich darüber wundern, weshalb wir nach etwas so Selbstverständlichem fragen: „Ich bin ein positiv eingestellter Mensch, würd' ich jetzt mal behaupten. Ich lache einfach gerne und man bekommt immer wieder ein Lachen zurück. Es ist ja auch viel schöner in ein lachendes Gesicht zu gucken."

Genau so positiv kennen wir Annika, seit sie bei Weitblick ihre Ausbildung zur Informatikkauffrau begonnen und abgeschlossen hat. Den Fokus legte sie aber später weniger auf das Thema IT, sondern auf den kaufmännischen Zweig und wurde Sales Support Mitarbeiterin. Auch wir haben uns die Augen gerieben, dass seit ihrem ersten Tag bei uns satte 20 Jahre vergangen sind. Ja, die Zeit vergeht wirklich wie im Flug! Wenn aber etwas ganz fest in Erinnerung bleibt, dann sind das die Ausbildungsjahre. Erzähl' doch mal, Annika – wie war's damals?

„Gelernt habe ich zusammen mit Steffen Lieb, der ja heute Logistikleiter bei uns ist. Unser Ausbilder war Michael Dyroff – er war damals quasi unsere ganze EDV-Abteilung in einer Person und gefühlt für alles zuständig. Dann hat er obendrein noch uns Azubis betreut. Die Ausbildung war von Anfang an sehr abwechslungsreich für mich. Ich durfte schon von Anfang an bei Kundenterminen dabei sein, sogar mit Claus Schmidt persönlich. Das hat viel Spaß gemacht – so viel, dass ich einmal sogar aus der Berufsschule als ‚krankgemeldet' nach Hause gegangen bin, nur, um lieber mit dem Außendienstler zum Kunden zu fahren."

Bei Annikas positiver Ausstrahlung war es nur noch eine Frage der Zeit, bis sie neben ihrer alltäglichen Azubi-Tätigkeit noch als Model für Produkt-Fotoshootings eingespannt werden würde – so, wie es zum Beispiel auch bei unserem Head of Finance und dienstältestem Mitarbeiter Hans-Jürgen Kissel der Fall war, an den ihr euch sicher noch aus unserem ersten Jubiläumsmagazin erinnern könnt.

Für Annika gibt es auch heute noch den einen oder anderen Einsatz vor der Kamera, wie sie erzählt: „Ab und an springe ich gerne ein, bin aber natürlich nicht mehr bei den großen Shootings dabei – hier sind wir heute ja mit den professionellen Models unterwegs. Mit unserem Kisselchen, der auch Model durch und durch ist, habe ich früher auch mal zusammen gemodelt. Es war sehr spaßig, ihn in Aktion zu erleben. Auch spaßig: An einem Tag während meiner Ausbildung hatte ich Berufsschule und meine Schwester ist für mich bei einem Shooting eingesprungen. Das haben die Leute aber erst relativ spät am Tag gemerkt, da hieß es dann ‚Ach, du bist ja gar nicht die Annika!' – wir sehen uns halt ähnlich, manche würden sagen, sehr ähnlich!"

Ihren Spitznamen „Tanzmariechen" verdankt Annika übrigens nicht nur, weil sie die Choreografien für unsere Modenschauen gestaltet, sondern weil das Tanzen selbst ihre große Leidenschaft ist. „Ich tanze schon mein ganzes Leben, bin Übungsleiterin bei uns im Turnverein und leite eine Dance-Fitnessgruppe, die aber mehr in die Aerobic-Richtung geht. In der aktuellen Zeit habe ich das Tanzen natürlich sehr vermisst, aber umso schöner ist es dann, wenn man das noch in den Job mit einbringen kann."

Langweilig wurde es bei Weitblick für Annika jedenfalls nie, wie sie sagt. Neben Shooting-Einsätzen und Kundenterminen gab es jede Menge Events und Ausflüge, die unter anderem das interne Animation-Team auf die Beine gestellt hat. „Unvergesslich war der Ausflug nach Kramsach in Österreich – da war fast das komplette Unternehmen dabei. Das Programm war klasse, allen voran natürlich der legendäre Hüttenabend.

Auf die Rafting-Tour habe ich mich aber nicht getraut, da habe ich mich stattdessen für das Wellnessprogramm im Hotel entschieden. Vergessen werde ich auch nie, als es dabei in den Hochseilgarten ging und ich mich sehr dazu überwinden musste, dort hochzusteigen und zum Schluss den Absprung ins Nichts zu wagen … das war eine tolle Erfahrung!" Tja, was wäre ein Job ohne Spaß und Unterhaltung?

Nun ist Annika schon zwei Jahrzehnte bei uns. Da wollten wir natürlich wissen, was sie an Ihrem Job bei Weitblick so mag und was sie immer noch Teil unseres Team sein lässt. „Ich mag noch immer sehr gerne die vielen unterschiedlichen Dinge, mit denen ich zu tun habe. Zum Beispiel, dass ich mit zum Kunden rausfahren kann, dort direkt vor Ort sein kann, den direkten Kundenkontakt zu haben, meine Ansprechpartner persönlich kennenzulernen und natürlich auch, dass ich obendrein noch an Events wie Modenschauen teilnehmen oder sie wie beim letzten Mal mitgestalten darf. Das macht die Stelle im Sales-Support aus – wir haben sehr viel Einblick in andere Fachabteilungen, sodass man nie auslernt. Und, ganz wichtig: Die netten Kolleginnen und Kollegen überall!"

MODEL-MULTITALENT
Ob Handwerk, LEH oder Gastro. Annika kann einfach alles tragen.

SO FRESH!
Unglaubliche 20 Jahre ist Annika schon bei Weitblick.

LATZHOSE 235730

Da man mit diesen die meiste Zeit verbringt, haben wir Annika gefragt, was ihr in all der Zeit als quasi rechte Hand unseres Vertriebs-Urgesteins Mario Eberl in Erinnerung geblieben ist.

„Oh, da gibt's vieles – viele gute Kundentermine, die wir zusammen erlebt haben, aber auch Kundenevents, die wir selbst veranstaltet haben, zum Beispiel die Alsco-Fußball-Turniere. Oder aber Events, auf die wir von unseren Kunden eingeladen wurden, seien es Kick-off-Events oder solche in 'nem tollen Hotel mit Abendveranstaltung. Ein Riesen-Highlight war das Golfturnier, bei dem ich damals für Alexander Wolfgang Schmidt eingesprungen bin. Der Niederlassungsleiter hat mich deshalb spaßeshalber den ganzen Abend lang „Herr Schmidt" genannt. Tolles Ambiente, unvergesslich!"

MACHER

FLUGMODUS AN
Bei den Holzpiloten fliegst du Holzklasse, denn Holz ist klasse! Sie kombinieren Holz und Stahl so perfekt, dass sie aus diesen beiden Rohstoffen einzigartige Möbel nach Maß zaubern.

LATZHOSE 235710

DIE HOLZPILOTEN
BENNI, OLE & CO.

Guten Tag meine Damen und Herren. Mein Name ist Eva und ich bin heute Ihre verantwortliche Flugbegleitung. Die Holzpiloten und ich begrüßen Sie ganz herzlich an Bord auf dem Weg von Kleinostheim nach Köln. Unsere Flugzeit ist mit knapp 2 Stunden und 29 Minuten voraussberechnet.

Ich bitte Sie nun den folgenden Text aufmerksam durchzulesen. Zu Ihrer eigenen Sicherheit empfehlen wir Ihnen dies sogar mehrmals. Wir wünschen Ihnen nun einen angenehmen Flug an Bord der Weitblick-Wings A1931.

Hallo Benni. Brauchst du morgens lange für deinen Bart?

1 Minute und 23 Sekunden.

Was war die tollpatschigste Art und Weise, wie du dich mal auf der Arbeit verletzt hast?

Ich bin in einen Nagel getreten. Aber auch schon mehrmals. Ich hatte zwar Schuhe an, aber es ging trotzdem durch.

Was war das Witzigste, das ihr hier in der Runde bei der Arbeit erlebt habt?

Oh, da weiß ich nicht, wo ich anfangen soll. Best of? Da war z.B. ein Kunde, der hier hinkam mit seiner Frau. Reine Fahrstrecke, von Stuttgart nach Köln, also gute 400 km. Um 16 Uhr war er hier und um 4 Uhr Nachts ist er nach Hause gefahren. Einen Stuhl hat er mitgenommen.

Du wurdest betitelt als Benni das Ausnahmetalent. Wieso Ausnahmetalent, was machst du hier alles?

Nice! Ich bin die gute Seele der Firma, ich bin manchmal auch der Koch der Firma, ich bringe immer gute Laune mit, ich bin immer am Start und am Ende sogar Mitarbeiter des Monats .

Unter deinen Kollegen wurdest du als "der Hübsche" betitelt. Verrätst du uns deinen besten Anmachspruch, der immer zieht.

Ja, eigentlich ist das nicht so mein Ding. Ich hab immer nur so ein Zwinkern drauf.

Was war denn deine schusseligste Art und Weise, dich bei der Arbeit oder Privat zu verletzen?

Ok, jetzt muss ich mal überlegen. Privat fällt mir da recht viel ein. Nach dem Training wollte ich mir Thunfisch reinziehen. Hab die Dose geöffnet und dabei ist mir die Lasche abgerissen. Hab's noch mit den Händen versucht aufzuziehen und hab' dann auch den Deckel abbekommen. Allerdings hat der sich in meine Handfläche gefräst. Wurde dann mit 8 Stichen genäht. Hab dann sogar kurz meine Sehnen gesehen.

Du siehst aus, wie der junge Tom Selleck von Magnum. Schon öfter gehört?

Ja, seitdem mir mal Movember* Action hatten. Ich habe mir einen Schnäuzer wachsen lassen und seitdem hat mich jeder Tom Selleck genannt. Auch meine Eltern. Kommt vor.

*Movember ist eine Mischung aus November und dem englischen Wort Moustache (Schnurrbart). Mit dem Tragen eines Schnäuzers soll so auf das Thema Männergesundheit aufmerksam gemacht werden.

BUNDHOSE 225740, **WESTE** 14572

Mitarbeiter des Monats: Benni

HEMD 910991, **LATZSCHÜRZE** 890992

Wir beginnen mit dem Landeanflug und landen in 20 Minuten. Das Wetter ist bewölkt bei 16 Grad und die lokale Uhrzeit beträgt 15:48 Uhr. Bitte bleiben Sie sitzen, bis die Anschnallzeichen erloschen sind. Wir bedanken uns, dass Sie sich für Weitblick-Wings entschieden haben und wünschen Ihnen einen schönen Abend, beziehungsweise eine gute Weiterreise. Bitte achten Sie vor dem Weiterblättern darauf, dass Sie kein Detail vergessen haben. Alles, was Sie an Bord lassen, wird gleichmäßig unter den Flugbegleiter:innen aufgeteilt. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie bald wieder als Leser:in begrüßen dürfen. Auf Wiedersehen und bis zum nächsten Mal.

ZUHAUSE BEI DER SCHMUCKLERIN
RENANA FINK

Glücklich, wer dieses Fleckchen Heimat nennen darf! Durach ist eine kleine Oberallgäu-Idylle, nur gut vier Kilometer südlich von Kempten. Hier leben etwas mehr als 7000 Menschen in einer Bilderbuchgegend: Sattes Grün wohin man sieht, der gleichnamige Bach gesäumt von Kastanienbäumen, im Hintergrund bilden die Alpen ein wunderschönes Panorama…Inspiration pur! Da wird es wohl auch kein Zufall sein, dass Renana Fink mit ihrem Atelier hier zuhause ist. Renana ist gelernte Goldschmiedin und seit 2012 mit ihrem Goldschmiedeatelier „Die Schmucklerei" selbstständig. Und weil man alles am besten vor Ort auf sich wirken lässt, haben wir es uns zum Anlass genommen, sie in ihrer Schmucklerei zu besuchen und sie und ihre Passion für ihr Handwerk näher kennenzulernen.

SCHÜRZE 890992

@schmucklerei

Renana verwendet ausschließlich recyceltes Material und fair gehandelte Edelsteine.

Das Goldschmiedehandwerk ist ein Kunsthandwerk mit viel Feingefühl und Präzision. Wie sieht denn dein Arbeitsalltag aus? Zuerst wird immer erstmal Kaffee gemacht! Dann: Tresor auf, Aufträge raus und los geht's! Entweder arbeite ich für meine Kunden Entwürfe aus oder ich arbeite an den Schmuckstücken, die ich selbst entworfen habe. Zunächst wird das Material hergerichtet, zum Beispiel Bleche gewalzt, Drähte gezogen und so weiter. Es muss einfach alles gut vorbereitet sein, bevor es an die eigentliche Arbeit geht. Das Allerwichtigste für mich ist aber die Ruhe in meinem kleinen Atelier!

Welche Arbeitskleidung trägst du denn am liebsten? Da halte ich es gerne einfach: T-Shirt und Schürze.

Wie wir gesehen haben, trägst du unsere Denim-Schürze in oliv. Was gefällt dir daran und warum ist sie für deine Arbeit so nützlich? Olive ist eben eine meiner Lieblingsfarben! Für meine Arbeit ist die Schürze so nützlich und wichtig, weil sie super praktisch ist, nachhaltig hergestellt wurde und meine „normale" Kleidung darunter schützt.

Apropos Nachhaltig: Auch im Goldschmiedebereich ist das Thema Nachhaltigkeit angekommen. Wie integrierst du das in deinen Berufsalltag? Beziehst du fair gehandelte Metalle? Nutzt du nachhaltige Verpackungen? Ja, Nachhaltigkeit ist für mich enorm wichtig – gerade auch bei meiner Arbeit im Goldschmiedebereich. Da wird natürlich alles restlos verwertet! Ich verwende aber auch ausschließlich recyceltes Material, fair gehandelte Edelsteine sowie nachhaltige Verpackungsmaterialien.

Welche Trends gibt es denn momentan im Goldschmiedehandwerk? Bezogen auf so kleine Ateliers, wie ich eines habe, gibt es nicht wirklich Trends – hier ist die Kreativität immer der „Trend".

Wie und wo lebst du sonst deine Kreativität aus? Das Goldschmiedehandwerk ist zwar an sich schon ein sehr kreativer Beruf, meine Kreativität lebe ich aber eigentlich immer und überall aus, wo es geht. Egal ob in der Wohnung, im Garten, beim Malen oder in sonstigen handwerklichen Dingen.

Viele Goldschmiede sind Allroundtalente und kennen sich nicht nur in ihrem Bereich sehr gut aus, sondern auch in artverwandten Disziplinen, wie zum Beispiel dem Gravieren oder dem Edelsteinfassen. Wie ist das bei dir? Bist du auch eine Allrounderin? Man muss ein Allroundtalent sein, sonst funktioniert es nicht! Natürlich fasse ich oder graviere ich auch. Trotzdem arbeite ich ab und an mit Graveuren und Edelsteinfassern zusammen, denn bei einigen Dingen müssen einfach Profis ran.

Man hat als Goldschmiedin ja mit vielen Materialien zu tun. Mit welchem arbeitest du am liebsten? Das ist ganz eindeutig Feingold oder 900er Gelbgold. Aber auch Silber finde ich toll.

Was war das außergewöhnlichste, vielleicht auch kompliziertesteste Schmuckstück, das du gefertigt hast? Das außergewöhnlichste und gleichzeitig kompliziertesteste Schmuckstück war eindeutig mein Gesellenstück. Es war eine Kette aus römischen Glasperlen und einem 900er Gelbgold-Verschluss, der außen mit einem Muster ziseliert wurde. So etwas bleibt immer in Erinnerung!

TSHIRT 44420, **WESTE** 140391, **BUNDHOSE** 21806

„NACHHALTIGKEIT IST FÜR MICH ENORM WICHTIG."

Das teuerste Stück, dass du je geschmiedet hast? Wie viel hat es gekostet, wenn wir fragen dürfen? Das teuerste Stück, das ich je angefertigt habe, war ein Verlobungsring mit einem sehr großen Brillanten. Sehr hochwertige Materialien, sehr sorgfältige Arbeit – der lag dann schon bei 9500 €!

Wo du gerade das Thema anschneidest: Wie oft musst du zwischen angehenden Ehepartnern bei der Wahl der Trauringe vermitteln? Die Geschmäcker sind ja oft ziemlich verschieden. Vermitteln muss ich zum Glück nur sehr selten, da ich von Anfang an kommuniziere das jeder den Ring aussuchen soll, der zu ihm oder ihr passt. Egal ob sie dann gleich ausschauen oder nicht. Was man aber sagen kann, ist, dass sich nur noch die wenigsten Trauringe absolut gleichen. Da gibt es dann nicht mehr allzu viel zu vermitteln!

Hast du vielleicht noch ein paar Profi-Tipps zur Schmuckpflege für uns? Hier kann ich empfehlen, den Schmuck immer mal wieder mit mildem Spüli, Wasser und einer Zahnbürste zu reinigen. Wenn es aber um gröbere „Verschmutzungen" geht, sollte man ihn aber besser zu einem Fachmann bringen.

Privat bist du ja ein richtiges Pferdemädchen! Warst du das schon immer? Ja, das war ich definitiv schon immer! Ohne Pferde wäre das Leben für mich nur halb so schön!

Würdest du das Reiten für dich als Sport bezeichnen? Das Reiten an sich ist zwar schon körperlich anstrengend, weshalb man es sicher als Sport bezeichnen kann. Für mich ist es aber nicht wirklich ein Sport, sondern eine schöne Zeit, die ich mit einem Lebewesen verbringe. Mir geht es da nicht vorrangig um sportliche Aktivität, sondern um etwas anderes.

Um was denn genau? Ich kann bei den Pferden einfach völlig abschalten. Wenn ich mit meinem Pferd zusammen in der Natur bin, dann wird in diesen Momenten alles andere unwichtig.

AUTOR: DRAGAN

SWEATSHIRT 440326

WERDE AUCH DU ZU EINEM **NATURKIND**

AUTORIN: EVA

Die Welt ein wenig besser machen. Das ist das Supermarktkonzept von Naturkind. Aber wie sieht das genau aus? Wir sagen es dir. Bewusster Genuss und die bedachte Auswahl von Produkten sind nur zwei Punkte, die einen großen Unterschied machen, aber auch die Reduzierung von Verpackungsmüll trägt natürlich dazu bei. "Es werden nur Produkte in Bio-Qualität angeboten und das bevorzugt von regionalen Lieferanten." Ein weiterer wichtiger Weg in Richtung Nachhaltigkeit ist, dass gewisse Produkte unverpackt angeboten werden, wie zum Beispiel Nüsse oder Seife.

Bei der Wahl der Partner achtet Naturkind besonders darauf, dass diese genauso große Achtung vor der Umwelt und der menschlichen Arbeit haben wie Naturkind selbst. Hier müssen die Werte und Vorstellungen einfach übereinstimmen. Das gilt für die Produkte, genauso wie für die Arbeitskleidung der ganzen Crew. "Wir leben Nachhaltigkeit und das zeigen wir auch durch unsere Arbeitskleidung." Danke für euer Konzept in die richtige Richtung. So lautet unser Fazit: Natürlich Naturkind.

WESTE 143972

LATZSCHÜRZE 89605

Homeoffice, Warenqualität
und Toleranz auf jeder Ebene.

BACKSTAGE

THE FUTURE OF WORK

DRAGAN IM GESPRÄCH MIT SUSANNE HASENSTAB,
HEAD OF HUMAN RESOURCES

Dass sich die Arbeitswelt im Laufe der Jahre grundlegend geändert hat, dürften wir alle mitbekommen haben. Die Corona-Pandemie hat dabei noch einmal einiges beschleunigt und viele Unternehmen ins kalte Wasser geworfen, was Homeoffice oder mobiles Arbeiten betrifft. Einige waren darauf vorbereitet, viele jedoch nicht. Wie Weitblick damit umgeht, wie der Arbeitsalltag aussieht und wie man sich daheim eine gute Arbeitsumgebung schafft, darüber haben wir mit jemanden gesprochen, der ganz nah dran an den Mitarbeiterthemen ist: Susanne Hasenstab, Head of HR bei Weitblick. Mobiles Arbeiten – also eigenverantwortliches und ortsunabhängiges Arbeiten – sieht sie definitiv als Chance: „Wir waren bereits vor der Coronakrise technisch so ausgestattet, dass mobiles Arbeiten problemlos möglich gewesen wäre. Vorher war es noch nicht so Gang und Gäbe, aber nun können wir's aktiv anbieten und werden hoffentlich eine Mischform aus Büroarbeit und mobilem Arbeiten finden." Für Arbeitnehmer bietet es ja auch viele Vorteile: Weniger Fahrtzeit, weniger Ablenkung, konzentrierteres Arbeiten und die Abstimmung von Arbeit und Privatleben aufeinander, wenn man etwa an Handwerker- und Arzttermine oder familiäre Angelegenheiten denkt. „Wenn die Bedingungen zu Hause so sind, dass man mindestens genauso gut arbeiten kann, wie im Unternehmen, dann steigt auch die Mitarbeiterzufriedenheit, weil man eigenverantwortlich und flexibel seine Arbeitszeit einteilen und vereinbaren kann. Es hat sich gezeigt, dass sich auch die Produktivität steigert, weil es sich von zu Hause oft viel fokussierter und konzentrierter arbeiten lässt, als mit vielen Leuten gleichzeitig im Büro.", beschreibt Susanne die Erfahrungen mit dem Arbeitsmodell. Wie alles im Leben hat mobiles Arbeiten aber auch Nachteile. „Es ist nicht gewährleistet, dass man ergonomisch so ausgestattet ist, wie in der Firma ", so Susanne. „Nicht jeder hat automatisch die finanzielle Möglichkeit oder auch den Platz, um sich zu Hause ein Büro einzurichten. Ich kenne leider Beispiele, wo Leute acht Stunden am Tag auf einem sehr unbequemen, nicht bürogeeigneten Stuhl am Küchentisch sitzen und dann Rückenschmerzen bekommen. Das müssen wir als Arbeitgeber beachten und wir geben auch aktiv Tipps, wie man im Homeoffice ergonomisch sitzen kann. Dafür gibt's ganz witzige Ideen, zum Beispiel, wie man sich einen Steh-Schreibtisch für daheim mithilfe von Erhöhungen „bauen" kann."

HOMEOFFICE BIETET FÜR ARBEITNEHMER VIELE VORTEILE.

Da wollten wir von Susanne natürlich gleich noch ein paar grundlegende Tipps und Empfehlungen für eine produktive und ergonomische Arbeitsumgebung einholen: „Vorteilhaft ist auf jeden Fall ein separater Raum, um möglichst wenig Ablenkung zu haben. Hat man hier keinen ergonomisch sinnvollen Schreibtisch und Schreibtischstuhl parat, kann man sich auch mit wenigen Mitteln behelfen. Etwa, indem man Höhenverhältnisse von Büromöbeln ausgleicht, zum Beispiel mit einem Sitzkissen." Wichtig sei es aber vor allem, Pausen zu machen und sich zwischendurch zu bewegen. „Ich merke es selbst, wenn ich von zu Hause aus arbeite: Man steht nicht so oft auf, man geht nicht ins Cafe um die Ecke, sondern sitzt manchmal sehr viel mehr und belastet seinen Körper unter Umständen mehr, als in der Firma." Hybride Modelle aus Officetagen und mobiler Arbeit hätten hier den Vorteil, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht permanent einer unergonomischen Arbeitssituation ausgesetzt wären.

WICHTIG IST ES PAUSEN ZU MACHEN UND SICH ZWISCHENDURCH ZU BEWEGEN.

Susanne Hasenstab

Apropos Arbeitssituation: Wenn sich diese ändert, ändert sich auch die Kommunikation zwischen den Beschäftigten untereinander sowie mit den Führungskräften. Für Susanne ist Vertrauen eine wichtige Basis: „Es wird nicht funktionieren, dass man als Führungskraft alles kontrollieren kann. Das ist auch unabhängig von mobilem Arbeiten nicht gut.

Man sollte einerseits möglichst viel Vertrauen einbringen, sich andererseits aber auch informieren, wie's läuft, Unterstützung anbieten und Wertschätzung zeigen. Man muss aufpassen, dass keiner der Beschäftigten „verloren geht", dass man alle mitnimmt. Dass man versucht, das Zwischenmenschliche bestmöglich einzubinden."

Dazu braucht es, wie Susanne beschreibt, immer mal ein paar Anstöße. „Das können kleine Dinge sein, wie zum Beispiel mal ein Wort über den Chat. Wir haben außerdem in der Coronazeit eine virtuelle Weihnachtsfeier ausgerichtet oder Snack-Ideen für das Homeoffice verschickt. Ich denke, es ist wichtig, dass wir als Weitblick einfach den Spirit behalten, den wir die ganze Zeit – auch vor der Pandemie – schon gelebt haben, weil das den Zusammenhalt in Zeiten, in denen sich viele nicht oder nur selten sehen, stärkt." Während der mobilen Arbeit herrscht natürlich auch das Risiko, dass Privatleben und Arbeit miteinander verschwimmen. In einer freien Minute auf dem Sofa hier noch einmal kurz den Laptop aufgeklappt, da noch einmal ein Blick auf's Geschäftshandy … also wollten wir von Susanne noch wissen, wie man dies am besten in den Griff bekommt. „Wenn man Beschäftigte hat, die ein Zeiterfassungssystem nutzen, dann kann man als Führungskraft im positiven Sinne kontrollieren, ob die Wochenarbeitszeit überschritten wird oder nicht. Dafür ist jeder zwar ein Stück weit eigenverantwortlich, ebenso wie in der Sache, ob man Privates und Berufliches miteinander vermischt, aber man ist als Führungskraft auch immer wieder motiviert zu sagen: ‚Hey, du machst deine Arbeit gut, auch innerhalb deiner Arbeitszeit, aber wenn dein Laptop aus ist, dann lass ihn aus und denk nicht mehr an die Arbeit – leb dein Privatleben'. Da muss man einfach nachhorchen und am Ball bleiben." So wird aus einer Work-Life-Balance letztlich eine Work-Life-Harmony.

WARENQUALITÄT BEDEUTET FÜR MICH...

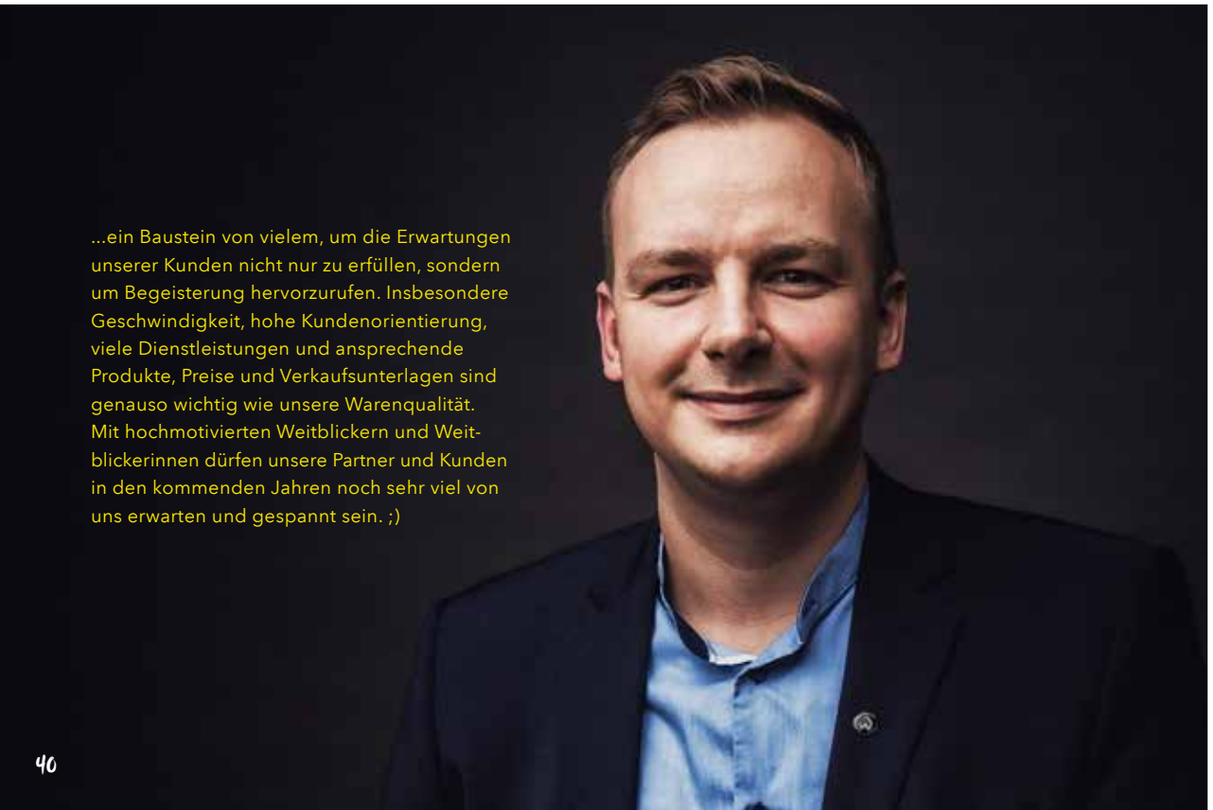
Qualität - lateinisch qualitas - bedeutet soviel wie Merkmal, Beschaffenheit, Eigenschaft oder auch Zustand. Die DIN EN ISO 8402 definiert Qualität so, dass die Summe von Merkmalen eines Produkts in puncto ihrer Eignung, die festgelegten und vorausgesetzten Erfordernisse erfüllen.

Puh, das bedeutet also Qualität. Ganz schön trocken, oder? Aber was sagen eigentlich unsere Weitblicker:innen dazu? Ist Qualität nicht mehr als das? Wir haben ein paar Kolleg:innen befragt, was für sie eigentlich Warenqualität bedeutet.

...immer die beste Lösung für den Kunden zu erarbeiten.

KIM DÖHLER, DIRECTOR CUSTOMER EXPERIENCE

PHILIPP HARTMANN, SALES DIRECTOR | PROKURIST



...ein Baustein von vielem, um die Erwartungen unserer Kunden nicht nur zu erfüllen, sondern um Begeisterung hervorzurufen. Insbesondere Geschwindigkeit, hohe Kundenorientierung, viele Dienstleistungen und ansprechende Produkte, Preise und Verkaufsunterlagen sind genauso wichtig wie unsere Warenqualität. Mit hochmotivierten Weitblickern und Weitblickerinnen dürfen unsere Partner und Kunden in den kommenden Jahren noch sehr viel von uns erwarten und gespannt sein. ;)

... der subjektive Abgleich zwischen Kundenerwartung und Kundenerlebnis. Hohe Qualität erkennt man, wenn man sie sieht.

THOMAS SCHMIDT, SENIOR PRODUCT MANAGER

WARENQUALITÄT BEDEUTET FÜR MICH...

ANDREAS BECK, HEAD OF PROCUREMENT | QM MATERIAL

EVA ENGLERT, NACHHALTIGKEITSMANAGERIN

STEFFEN LIEB, HEAD OF LOGISTICS

VERSTEHEN UND FÜR VERSTEHEN SORGEN

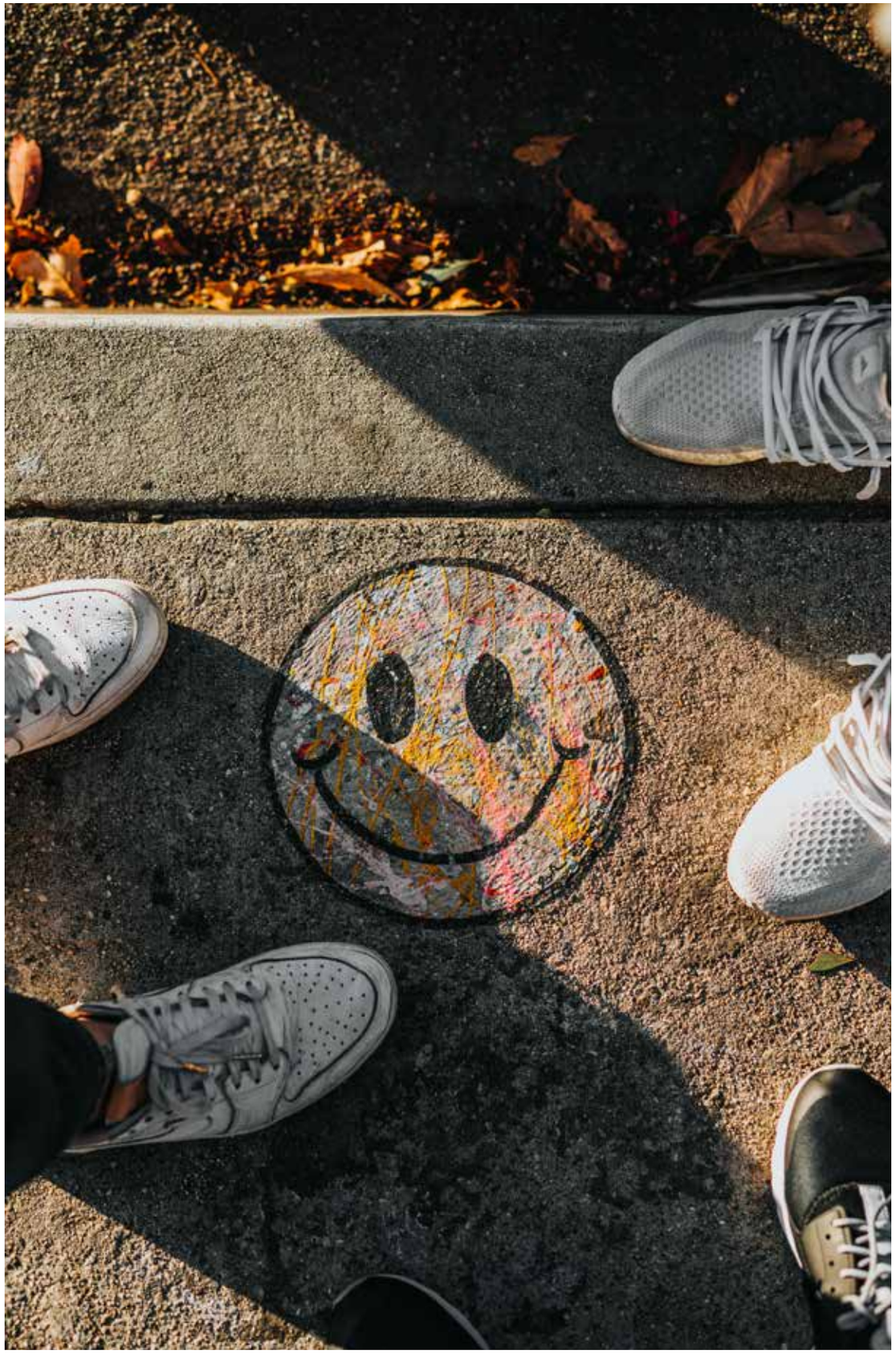
DRAGAN IM INTERVIEW MIT ISABELLE ILORI-KING (GEB. SCHMIDT), GESELLSCHAFTERIN & PROKURISTIN

„Am Ende haben alle etwas davon", lautete das Fazit des Gesprächs, das wir mit Gesellschafterin Isabelle Ilori-King zum Thema Diversität geführt haben. Vielfalt, Toleranz, Gleichberechtigung … das alles sind Themen, die aktuell stark diskutiert werden – doch wie sieht's eigentlich ganz konkret bei Weitblick aus? Welche Rolle spielt Diversität im Arbeitsalltag? Was tut das Unternehmen selbst dafür, dass Diversität gelebt werden kann? Welche Rolle spielen Führungskräfte dabei und welche Herausforderungen gibt es noch zu meistern?

Für Isabelle beginnt bereits alles damit, wie mit Bewerbern und Bewerberinnen im Recruitingprozess umgegangen wird: „Wenn man sich mit dem Thema auseinandersetzt, hört und liest man immer wieder von Diskriminierungserfahrungen im Arbeitsleben, die im Zusammenhang mit dem Zugang zum Job stehen. Deshalb sollte schon die Stellenbeschreibung so gestaltet sein, dass sie niemanden aufgrund der ethnischen Herkunft, Weltanschauung oder Religion diskriminiert oder ausschließt." Im nächsten Schritt, also bei der Sichtung der Bewerbungen, ist es aber nicht anders. „Man muss die Auswahl ohne persönliche Wertung angehen können – etwa durch einen selbstkritischen Blick darauf, indem man sich dabei überprüft und selbst fragt, ob man gerade fair in der Bewertung der Kandidatinnen und Kandidaten ist."

Sind anonyme Bewerbungen vielleicht der Schlüssel dazu, gerechter mit eingehenden Bewerbungen umzugehen? Den allergrößten Vorteil sieht Isabelle darin, dass ein anonymisiertes Bewerbungsverfahren eine sehr standardisierte Bewertung möglich macht. „Manche Unternehmen gehen das so an, dass sie eingehende Bewerbungen nach festen Vorgaben selbst anonymisieren und entsprechende Informationen in den Bewerbungsunterlagen entfernen, sodass im nächsten Schritt eine sehr wertfreie Entscheidung getroffen werden kann." Wenn computergesteuerte Systeme dafür ins Spiel kommen, ist allerdings auch immer wieder mal von diskriminierenden Algorithmen zu hören.

Isabelle sei deswegen eher ein Fan davon, dass HR-Personal darauf zu schulen, sich zu überprüfen, ob sie gerade objektiv handeln und jeden gleich bewerten: „Ich persönlich möchte es so umgesetzt haben, dass eine hohe Reflexion an den Tag gelegt wird und man sich bewusst die Frage stellt: Wieso sollten wir die Menschen, die vielleicht einen anderen ethnischen Hintergrund mitbringen, anders behandeln?" Wie Isabelle mit einer anonymen Bewerbung umgehen würde? „Finde ich nicht schlecht! Ich persönlich würde niemals jemanden mit einer anonymisierten Bewerbung, zum Beispiel ohne Bild, weniger Chancen einräumen, sondern einfach auf das Fachwissen schauen". Ansichten, wie diese wären vor einigen Jahren in vielen Unternehmen noch undenkbar – in vielen sind sie es leider noch immer. Dennoch hat Isabelle das Gefühl, dass sich in puncto Toleranz und Vielfalt schon viel in die richtige Richtung bewegt hat. „Das hat auch mit unserer neuen Generation zu tun, ebenso wie mit Menschen, die in Unternehmen kommen, die diese Themen mitbringen und Veränderungen pushen. Sicher tut sich auch viel durch Unternehmensnachfolgen jüngeren Alters, die gegebenenfalls ebenso einen anderen ethnischen Hintergrund mitbringen". Letztlich, so Isabelle, kommt es aber immer auf die Unternehmenskultur an: „Ist diese grundsätzlich nicht auf diese Themen ausgerichtet oder schlecht aufgestellt, kann Diversität nicht funktionieren." Wie Unternehmen in Sachen Vielfalt und Toleranz vorgehen, ist das eine. Das andere sind jedoch die generellen Rahmenbedingungen, die Menschen mit Migrationshintergrund in der Arbeitswelt zur Verfügung stehen. Hier sieht Isabelle noch Nachbesserungspotenzial: „Ich finde, dass es von politischer Seite einfacher gemacht werden sollte, dass diese Menschen an Arbeit kommen und dass dazu noch bessere Programme angeboten werden, um etwa Deutsch zu lernen, Fachkenntnisse auszuweiten oder dass Studienabschlüsse aus anderen Ländern einfacher anerkannt werden – da kann noch viel passieren."



„Multikulturalität pusht einfach die Kreativität, bringt neue Blickwinkel und ein breites Spektrum an neuen Fähigkeiten mit."

Isabelle Ilori-King

Als deutsches Unternehmen, das auf dem deutschen Markt aktiv ist und in dem primär auch deutsch gesprochen wird, habe man laut Isabelle bislang nur wenig Bedarf gehabt, auf internationaler Ebene nach Fachkräften zu suchen. „Wir agieren da überwiegend lokal. International haben wir es in vereinzelten Fällen getan und das hat im Team wirklich sehr gut funktioniert. Da es für kleine und mittelständische Unternehmen perspektivisch nicht einfacher wird, Stellenbesetzungen vorzunehmen, werden wir wahrscheinlich mehr Fachkräfte aus dem Ausland rekrutieren, so vergrößert sich auch der Kreis an Bewerberinnen und Bewerbern."

Von Multikulturalität profitieren Unternehmen ja auch letztendlich: „Es pusht einfach die Kreativität, bringt neue Blickwinkel und ein breites Spektrum an neuen Fähigkeiten mit, zum Beispiel in der Kundenbetreuung, wenn verschiedene Sprachen gefragt sind. Es erweitern sich aber auch Soft Skills des Teams, weil man besser miteinander umzugehen lernt", so Isabelle. In einem Team, das funktioniert, harmoniert und in dem jeder die anderen respektiert, mache die Arbeit einfach mehr Spaß und man erzielt gemeinsam noch bessere Ergebnisse. Deshalb sei es für Isabelle auch wichtig, alle Menschen im Unternehmen hinsichtlich des Themas Diversität mitzunehmen. „Führungskräfte sind immer auch Vorbilder und sollten deshalb immer noch eine besondere Sensibilisierung dafür bekommen. Ich finde allerdings, dass keine Gruppe im Team davon ausgenommen werden sollte, denn so entwickelt jeder ein Feingefühl."

Isabelle erzählt, man habe von Seiten der HR-Abteilung schon eine „Anti-Diskriminierungs-Kampagne" ausgearbeitet und mit Schulungen zum allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz begonnen. Außerdem lasse man sich in dieser Hinsicht „ausbilden", um das Thema noch mehr ins Unternehmen zu tragen. „Im Grunde genommen machen wir das schon immer, weil wir unsere Unternehmenskultur sehr aktiv leben und uns dafür einsetzen, dass unsere Werte Respekt, Mut und Verbindlichkeit eingehalten werden und dass bei Verstoß auf jeden Fall unser interner Beschwerdemechanismus greift."

Hier biete man viele Anlaufstellen, um Konflikte identifizieren und beseitigen zu können. Dazu gehört zum Beispiel, dass sich der oder die Betroffene einer Vertrauensperson öffnen kann, dass der Kummerkasten genutzt wird oder dass direkt auf die Führungskraft oder auf die HR-Abteilung zugegangen wird. Wichtig sei es, so Isabelle, dass der Mechanismus reibungslos funktioniert und dass es immer ans Licht kommt, falls einmal ein Diskriminierungsfall eintreten sollte.

Auch, wenn es bisher nicht zu derlei Fällen gekommen ist, wollten wir von Isabelle wissen, was passiert, wenn die aus den Schulungen vermittelten Inhalte ignoriert würden und es zu diskriminierenden Verstößen käme. „Ich würde das unverzüglich ansprechen. Das darf man nicht ignorieren, denn das sind Werte, die wir teilen. Wenn diese wissentlich oder aktiv umgangen und nicht gelebt werden, muss man ein ernstes, kritisches Gespräch führen. Man muss schauen, wie flexibel die Person ist oder verständnisvoll sie sich dem Thema annimmt. Geduldet wird da allerdings nichts, was Verstöße angeht. Wenn man diese Werte langfristig nicht teilen kann, muss man sich fragen, ob die Person zu Weitblick passt."

Am Ende ist es eine Frage der Identifikation und auch, wie man mit alltäglichen Herausforderungen, Missverständnissen oder Kommunikationsproblemen umgeht. „Das ist aber alles unabhängig vom kulturellen Background, denn all dies gibt es ja auch unter Menschen mit gleicher Ethnie sehr häufig. Mit Offenheit, Toleranz, Kennenlernen und Respektieren der kulturellen Unterschiede, sowie mit gemeinsamem Lernen und Bereitschaft zur Veränderung kann man Missverständnisse aber immer auflösen. Das haben wir in unseren Unternehmenswerten unter „Respekt" auch so festgehalten: „Verstehen und für Verstehen sorgen" heißt hier einer der Grundsätze", so Isabelle.

Dies gilt vor allem für Dinge, mit denen man vielleicht nicht im Detail vertraut ist. Ein Beispiel hierfür wären etwa die Feiertage anderer Religionen – da wollten wir natürlich auch wissen, wie dies im Unternehmen gehandhabt wird. „Wir hatten bei Weitblick bislang wenige Berührungspunkte damit. Das ändert sich aber, weil wir neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt haben, die das betrifft.

Ich persönlich werde mich damit auseinandersetzen und dafür plädieren, dass es da eine Gleichberechtigung der Feiertage gibt. Ganz so, wie eben auch die christlichen Feiertage in Deutschland respektiert werden. Da möchte ich eine Lösung finden, um eine komplette Gleichstellung anzustreben. Auf die Frage, ob man bei Weitblick in Sachen Diversität schon dort ist, wo man sein möchte, findet Isabelle ganz klare Worte: „Kein Mensch ist perfekt, kein Unternehmen ist perfekt. Wir wollen aber immer dazulernen und mit wachsender Belegschaft werden wir auch weiter dazulernen. Das bedeutet Verbesserung und die ist immer wünschenswert – sei es zum Thema Barrierefreiheit, Religion, kulturelle Unterschiede und so weiter. Es gibt viele Dinge, mit denen wir uns neu auseinandersetzen müssen und wollen, aber wir sind sehr motiviert, denn es lohnt sich. Letztendlich geht es ja darum, dass jeder Mensch dieselben Möglichkeiten hat und sich bei uns wohlfühlt."

Mit 160 Zeichen auf die Wiesn. I like!

SOCIAL MEDIA

INSTAGRAM
@weitblickworkwear

YOUTUBE
@weitblick

FACEBOOK
@weitblickworkwear

LINKEDIN
@WEITBLICK® GmbH & Co. KG

I LIKE!

Du kennst jetzt schon einige Social Media Plattformen, auf denen wir vertreten sind und da darf Facebook natürlich nicht fehlen. Hier kannst du ein bisschen im Shop stöbern oder auch unsere neuesten Posts oder Videos anschauen. Wenn dir unsere Seite gefällt, lass doch ein Like da oder abonniere uns. Wir freuen uns auf dich.

SCAN ME

FIEF

FIEF

16:52

Nachhaltigkeit ist genau mein Thema und auch ein Grund warum ich meine Arbeitskleidung von @weitblickworkwear so sehr mag. Die Qualität ist top und deshalb langlebig.

@ralfs_bastelbude

Extrem bequeme Arbeitsklamotten

@the_moonlightexplorer

Klasse

@harrybullitt

Super Qualität!

@vintagewerft

Mein Must-Have für die Arbeit.

@jenskrueger69

Endlich geht's los! Vielen Dank für diese geilen Jacken, Partner!

@guerilla_chefs

Menü

SERVUS BEINAND!

Oans, zwoa, g´stricha...Ja, man hat es nicht leicht mit so einer Pandemie. Leider fällt auch dieses Jahr das Oktoberfest aus. Damit du nicht ganz darauf verzichten musst, zeigen wir dir ein paar Bilder von unserer Einweihungsparty des Logistikzentrums in Alzenau im Jahr 2018. Ganz nach dem Motto: O'zapft is.

DO LEGST DI NIEDA! Die kuriosesten Fundsachen auf dem Oktoberfest in München: eine lebendige Blattheuschrecke (8 cm groß), ein Hund, ein Wikingerhelm, eine eingerahmte Sporthose mit Autogramm, ein Megafon, ein Rucksack mit 2 Campingstühlen, ein Rollator (abgeholt), zwei Krücken (nicht abgeholt) und ein Gebiss (hoffentlich abgeholt).

NERD TALK

Bob Ross, die wahren Götter in weiß
und jede Menge sehr guter Gründe.

THE JOY OF PAINTING

AUTOR: DRAGAN

Vielleicht erinnerst du dich ja auch noch: Du kommst nach Hause, hast einen längeren Partyabend hinter dir, es ist schon fast Morgengrauen und die ersten Vögelchen fangen an zu zwitschern. Jetzt noch einen Snack und dann ins Bettchen – so jedenfalls die Theorie. Denn blöderweise bist du einfach noch hellwach und zu aufgekratzt, um jetzt einzuschlafen. Jetzt gibt es eigentlich nur zwei Dinge, die du tun kannst: An die Decke starren und auf plötzlich einsetzende Müdigkeit hoffen oder aber „The Joy of Painting" mit Bob Ross einschalten. Wenn du diesem legendären Fernsehmaler mit dem noch legendäreren Power-Minipli und seiner beruhigenden Zen-Stimme dabei zuschaust, wie er aus ein paar Farbklecksen einfach mal eben so leicht kitschige Sonnenuntergänge am Meer, Berglandschaften, Wintermärchen oder eine einsame Hütte im Wald in Alaska dahinzaubert, dann kannst du gar nicht anders, als dich völlig zu entspannen und in ein paar Minuten ins Land der Träume überzusiedeln. Wenn es Fernseh-Hypnose gibt, dann ist es „The Joy of Painting". Falls du also mal Schlafstörungen haben solltest – schalt ein! Die Sendung läuft auch heute noch auf Ard Alpha!

MACH'S EINFACH WIE BOB!

Zwar behauptete Bob Ross Zeit seines Lebens, dass wirklich jeder Mensch malen könnte, ich bin allerdings der lebende Beweis dafür, dass das einfach nicht stimmen kann. Dafür habe ich jedoch eine ganz eigene Theorie dafür, warum der gute Bob beim Malen immer so tiefenentspannt war: Er trug in mehreren hundert Folgen immer dieselbe Outfit-Kombi aus einer einfachen Jeans und einem leicht aufgeknöpften, meist blauen oder rosafarbenen Hemd. Ich denke nicht, dass dieser Umstand an Klamottenmangel oder mangelndem Stilbewusstsein geknüpft war, sondern damit zusammenhing, dass er sich in diesem Aufzug einfach am allerwohlsten fühlte und er so völlig easy und stressfrei seiner Kunst nachgehen konnte.

Du fändest eine Portion Entspannung in deinem Maler- und Lackierer-Job auch nicht allzu schlecht? Mach's einfach wie Bob! Nun, ich will dir jetzt nicht vorschlagen, dass du von nun an im Bob-Ross-Gedächtnisoutfit auf der Baustelle aufkreuzen und pinke Sonnenuntergänge hinter Palmen auf die Wand malen solltest. Ich bin mir allerdings ziemlich sicher, dass du in der richtigen Arbeitskleidung auch bei deiner Arbeit voll aufgehen kannst – und zwar deshalb, weil du dich darin ebenfalls am allerwohlsten fühlen wirst. Hey, wenn du Vincent van Gogh zu diesem Thema ein Ohr leihen würdest, würde er dir sicher auch erzählen, dass er einen guten Grund dafür hatte, sich in seinem Selbstportrait von 1887 in seinem liebsten Malerkittel abzubilden.

DIE WAHREN GÖTTINNEN UND GÖTTER IN WEISS

Aber genug von Bob und Vincent – lass uns mal einen Blick darauf werfen, was Weitblick in Sachen Workwear für dich als Maler und Lackierer so alles auf der Palette hat!

Styles für die wahren Göttinnen und Götter in weiß.

Es gibt Arbeitskleidung für Maler und Lackierer, die ist ungefähr so spannend, wie Farbe beim Trocknen zuzuschauen: Unspektakuläres Design, unvorteilhafte Passform, unzufriedenstellende Haltbarkeit und Qualität … wenn man so ein Kleidungsstück zu einer Tätigkeit anzieht, die einem eigentlich Freude bereiten sollte, dann ist es nur eine Frage der Zeit, bis einem diese wieder vergeht.

WBLK
ØG

Als Maler und Lackierer willst du dich nicht darauf konzentrieren müssen, ob's an der Kniepartie gerade spannt und zwickt, wenn du dich gerade um die Fußleisten kümmerst oder dich darum bangen, ob dieser Farbklecks jemals wieder rausgehen wird. Du willst doch die wahre „Joy of Painting" spüren, oder?
Machen wir uns nix vor: Damit du dich auf jeden Pinselstrich und jeden Zug mit dem Farbroller konzentrieren kannst, brauchst du ordentliche Arbeitskleidung, die einfach gut sitzt, gut was aushält und dir auch viele Dutzend Runden in der Waschmaschine verzeiht. In puncto Farben und Malerwerkzeug greifst du schließlich auch nicht zur Super-Low-Budget-Variante, denn in deiner Branche ist neben dem eigentlichen Können auch eine ordentliche Portion Talent und Leidenschaft im Spiel. Nicht umsonst heißt es „Zwei Personen stecken in einem Maler – der Poet und der Handwerker".
Normalerweise trägt man im Maler- und Lackiererhandwerk weiße Arbeitskleidung – das ist auch ziemlich praktisch, wenn man bedenkt, dass zu einem sehr großen Anteil weiße Farbe zum Einsatz kommt und feine Spritzer dann gar nicht mehr so großartig auf der Workwear auffallen. Bleiben wir bei den Beispielen daher einfach mal bei der klassischen Variante.

MALER-ARBEITSHOSEN WIE DU SIE AM LIEBSTEN MAGST

Wenn du eine leichte aber dennoch robuste Arbeitshose bevorzugst, ist die Mycore Force Air Bundhose in white/stone eine super Wahl für dich. Das Material passt sich dank der ergonomischen Schnittführung all deinen Bewegungen an, ohne dich einzuengen oder in der Baustellenumgebung in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Praktisch ist sie dank der vielen Einschub- und Cargotaschen ebenso und bietet dir viel Platz für deine Utensilien.
Die anthrazitfarbenen und schwarzen Kontrastbesätze am Saum und an den Kniebereichen sowie die orangenen Ziersteppungen sehen einfach cool aus und bringen ordentlich Dynamik ins Gesamtbild. Falls du im Arbeitsalltag öfter auf die Knie gehst und du hier mehr Schutz brauchst, dann gibt's die Mycore Force Air natürlich auch als Maler-Latzhose oder als Bundhosen-Variante mit Knieverstärkung aus richtig widerstandsfähigem CORDURA®. Und denjenigen, die es lieber kürzer mögen, kann ich dir die Mycore Force Air Bermuda ans Herz legen.
Jacke, Weste, Malerkittel …Wenn es bei der Arbeit ein wenig kühler wird, brauchst du obenrum etwas, in dem du dich nicht unnötig aufheizt. Schließlich willst du ja nicht bei jedem Pinselstrich ins Schwitzen geraten!

Hier bist du mit der Mycore-Force-Softshelljacke an der richtigen Adresse, denn darin wird dir nicht zu warm und nicht zu kalt. Genau die richtige Jacke, wenn das Wetter nicht ganz so genau weiß, was es will. Darum reicht auch bei niedrigeren Temperaturen ein einfaches Arbeitsshirt für Damen oder Herren – oder aber, wenn du es etwas schicker magst, ein Workwear- Poloshirt in der Herren– oder Damenvariante. Ärmellos glücklich wirst du mit der Mycore Force Air Arbeitsweste und wenn du doch eher auf den klassischen, schlichten Style stehst, empfehle ich dir den Greybull 2.0 Mantel in der Unisex-Version.
Bei richtig knackigen Tieftemperaturen zeigt dir die Mycore Force Winterjacke, dass auch eine robustere Arbeitsjacke für die kalte Jahreszeit richtig lässig zu tragen ist. Schön mit weichem Fleece gefüttert, Stehkragen, Kapuze … mehr braucht man draußen nicht!
Wie bei allen anderen Artikeln aus der Mycore-Linie bekommst du auch hier ein Kleidungsstück, bei dem du dich nicht fragen musst: „Reiß ich mir die komplette Seite auf, wenn ich mal irgendwo vorbeischramme?" Ganz im Gegenteil – sie ist für ruppigere Umgebungen gemacht! Obendrein musst du deine Workwear nicht wie ein rohes Ei behandeln, wenn es um die Wäsche geht – viele Waschgänge bei 60 °C sind ein Klacks für den Stoff und die Passform bleibt danach noch immer auch genau so, wie du sie kennen und lieben gelernt hast.

NUR ECHT MIT DEINER SIGNATUR

An jedem Gemälde verewigt sich der Maler normalerweise mit seiner Signatur. Dasselbe kannst du quasi auch bei deiner Workwear tun: dein Firmenname, dein Namensschild, Dein Firmenlogo – ob aufgenäht, aufgedruckt oder eingestickt. Das macht sich richtig schick und verleiht deiner Workwear Charakter und Persönlichkeit. Eben 100 % du und deins! Frag am besten einfach den supernetten Logoservice von Weitblick, welche Möglichkeiten es hier gibt, du wirst nicht enttäuscht sein!

Dasselbe gilt übrigens auch für das übrige Weitblick-Sortiment – was du hier gesehen hast, waren lediglich ein paar Inspirationen. Daher schlage ich dir vor: Schau dich einmal in der Rubrik „Arbeitskleidung für Maler und Lackierer" im Weitblick-Onlineshop um – hier erwarten dich noch mehr Arbeitshosen, Arbeitsjacken, Westen und viele weitere Teile aus anderen Workwear-Kollektionen.

Hier geht´s
zum Onlineshop!

WESTE 14859,
BUNDHOSE 22559

BEI AUSSCHREIBUNGEN: WEITBLICK

AUTOR: DRAGAN

Deine Arbeitshose ist ein wenig in die Jahre gekommen und dein Team hat mal wieder eine neue Ausstattung an Arbeitskleidung nötig? Dann ist die Sache eigentlich ganz klar: Du spazierst ins nächste Berufsbekleidungsgeschäft. Wenn's richtig gute Workwear sein soll, besuchst du natürlich den Weitblick-Onlineshop und bestellst sie dort einfach. Für welchen Anbieter du dich als Privatunternehmer entscheidest, ist unterm Strich jedenfalls ganz deine Sache.

Anders sieht das aus, wenn wir den öffentlichen Bereich betreten. Für öffentliche Auftraggeber gilt nämlich das sogenannte Vergaberecht. Als Nicht-Jurist kann ich dir natürlich nicht im Detail beschreiben, wie dieses Vergaberecht geregelt ist, doch was ich weiß: Sobald öffentliche Mittel, also Steuer- oder Fördergelder, für eine Leistung in Anspruch genommen werden, muss der Auftrag dafür ab einer bestimmten Summe auch öffentlich ausgeschrieben werden. Es gibt zwar auch Ausschreibungen aus dem privatwirtschaftlichen Bereich, diese sind dann aber nicht an das Vergaberecht gebunden. Was sie aber alle gemeinsam haben: Das günstigste oder wirtschaftlichste Angebot – idealerweise beides gleichzeitig – erhält den Zuschlag. Das gilt dann zum Beispiel auch für Arbeitskleidung und damit zusammenhängende Services, wie zum Beispiel Workwear-Personalisierung oder –Textilservice. Weil in solchen öffentlichen und firmenspezifischen Ausschreibungen für Berufsbekleidung ganz individuelle Vorstellungen und Wünsche geäußert werden, sind sie für Weitblick natürlich wie gemacht. Insbesondere dann, wenn die nachhaltige Beschaffung von Arbeitskleidung im Fokus liegt. Wie man mit Ausschreibungen umgeht, was alles zu beachten ist und wie es grob abläuft, verrät uns Senior Sales Manager Tobias Zahner.

Zuallererst sollte man als Workwear-Hersteller ganz präzise abstecken, was man leisten und liefern kann, und was nicht.

Auf einen bestimmten Bereich in puncto Ausschreibungen habe man sich bei Weitblick allerdings nicht haargenau spezialisiert: „Wir beschäftigen uns grundsätzlich mit Ausschreibungen aus sämtlichen Branchen und Bereichen: Vom Handwerk über die Industrie bis zu Catering, Hotellerie oder auch Lebensmittelproduktion. Es gibt wenig, was wir nicht können und prüfen deshalb jede Ausschreibung sehr genau", erklärt Tobias.„In seltenen Fällen kommt es dann schon einmal vor, dass wir an der Ausschreibung nicht teilnehmen, z.B. wenn die Anforderungen an die Qualität deutlich unter unseren Standards liegen oder wenn es um sehr spezielle Bekleidung geht, wie zum Beispiel die Schutzausrüstung von Feuerwehren."

Tja, dass Weitblick qualitätsmäßig kein Fan von Kompromissen ist, hatten wir ja schon an anderer Stelle festgestellt. „Was man aber sagen kann: Vor allem die öffentliche Hand nutzt überwiegend Portale für die Veröffentlichung der jeweiligen Ausschreibungen.", so der Senior Sales Manager. „Industrieunternehmen bilden hier schon eher die Ausnahme, da werden Ausschreibungen oftmals innerhalb schon bekannter Lieferantenpools platziert. Je detaillierter die Angaben, desto besser"

ES GIBT WENIG, WAS WIR NICHT KÖNNEN.

Und wie viel Zeit kann man sich mit dem Angebot zu einer Ausschreibung lassen? Wie Tobias erzählt, ist der Rahmen bis zur Angebotsabgabe recht unterschiedlich. So lagen beispielsweise schon Ausschreibungen auf dem Tisch, bei denen die Unterlagen innerhalb weniger Tage abgegeben werden mussten. Andersherum gab es Ausschreibungen, bei denen für die Abgabe noch mehrere Monate Zeit übrig waren.

WBLK OG

TOBIAS ZAHNER
Senior Sales Manager

„Es kommt hier auch darauf an, ob wir die Ausschreibungen direkt über Portale oder quasi indirekt über unsere Textildienstleistungspartner erhalten. Gerade in diesen Fällen ist die uns verbleibende Zeit teilweise recht knapp bemessen, da unsere Dienstleister ja auch immer entsprechende Vor- und Durchlaufzeiten in deren eigenen Strukturen haben", so Tobias. Auch bei Weitblick wird vor dem Erstellen eines Angebots mit allen relevanten Abteilungen und Fachbereichen Rücksprache gehalten, damit von Anbeginn allen klar ist, welche Anforderungen an die Produkte bestehen. Daher sind vollständige Ausschreibungsunterlagen zur gewünschten Arbeitskleidung das A und O. Es braucht möglichst exakte Artikelspezifikationen mit Angabe der Produktanforderungen und der Materialzusammensetzung, Details zum Einsatzzweck und vieles mehr. „Je detaillierter die Angaben umso besser – denn desto zielgerichteter können wir die Produkte auswählen und entsprechend anbieten", erklärt der Senior Sales Manager. „Idealerweise sind Skizzen oder auch Bilder dabei, damit die jeweiligen Expertinnen und Experten bei Weitblick ihr Feedback dazu abgeben können. Darüber hinaus sind auch Formalien zu beachten, die neben vollständigen Unterlagen auch Zertifikate, Selbstauskünfte, Unterschriften von Vertretungsberechtigten, Termine, Fristen, Muster und auch die Abgabe der Unterlagen über vordefinierte Wege umfassen.
Apropos Zertifikate – hier werden von Auftraggeberseite klare Anforderungen gestellt, wie Tobias erzählt: „Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Zertifikate rund um die Themen Nachhaltigkeit, Risikomanagement und Arbeitsbedingungen beziehungsweise Sozialstandards in den meisten Fällen gefordert sind." Es ist zwar schön, dass eine nachhaltige Beschaffung von Arbeitskleidung auch dann als wichtiges Kriterium gestellt wird, wenn es um Ausschreibungen geht, allerdings besteht die Herausforderung am Ende darin, Nachhaltigkeit und Qualität mit finanziellen Aspekten unter einen Hut zu bekommen – zumindest, was die preislichen Vorstellungen in der Ausschreibung betrifft, wie es Tobias auf den Punkt bringt:

„Das von der ausschreibenden Stelle erwartete Preisniveau stellt in vielen Fällen eine ernstzunehmende Herausforderung dar."

JEDE MENGE GUTE GRÜNDE!

Robuste, langlebige und nachhaltige Arbeitskleidung, die aus hochwertigen Materialien und in Europa unter fairen Bedingungen gefertigt wird, ist im Vergleich zu Workwear, auf die diese Kriterien nicht zutreffen, natürlich höher im Preis angesiedelt. Allerdings sprechen nicht nur Nachhaltigkeit und Qualität für Weitblick – insbesondere dann, wenn eine sehr individuell auf den Einsatzzweck zugeschnittene Arbeitskleidung gefordert ist. Da dies bei Ausschreibungen oft der Fall ist, wollten wir von Tobias zu guter Letzt wissen, warum sich die ausschreibenden Stellen für Weitblick entscheiden sollten.
Da musste er nicht lange überlegen: „Wir haben sehr viel Erfahrung im Projektgeschäft, in dem wir sehr flexibel bleiben können, wenn wir uns nach den Kundenanforderungen richten. Unsere Kunden bekommen bei uns immer einen persönlichen Ansprechpartner zugeteilt, der genau im Bilde über das Workwear-Projekt ist. Für ein so individuelles Produkt wie Arbeitskleidung bringen wir außerdem jede Menge Expertise mit, was Konzeption und Umsetzung von CI-Kollektionen betrifft. On top können wir, anders als andere Anbieter, echte Mehrwert-Pakete und Zusatzleistungen anbieten – ich erwähne da nur mal unsere Inhouse Medienagentur, die Modedesign-Abteilung oder die hauseigene Technik und CAD. Das haben wir bei uns alles unter einem Dach. Dann wären da zum einen noch die sehr effiziente Inhouse-Logistik und zum anderen die Top-Materialien von europäischen Partnern, die wir in unseren europäischen Produktionsstandorten verarbeiten." Also ich persönlich bin der Meinung: Das sind jede Menge guter Gründe, Weitblick zu wählen – vor allem, wenn es um die nachhaltige Beschaffung von Arbeitskleidung geht.

NACHHER
Das ist unser modernes & klimatisiertes Open-Space Büro. Hier wird gebrainstormt, viel gelacht und natürlich auch gearbeitet. Einfach ein Ort zum Wohlfühlen.

WEITBLICK®
next level workwear

Herausgeber:
WEITBLICK® GmbH & Co. KG
Reinhard-Heraeus-Ring 5
63801 Kleinostheim
06027-506 0
service@weitblick.vision
www.weitblick-workwear.de

Registergericht Amtsgericht Aschaffenburg - HRA 3281 **USt-ID-Nr.** DE 112156528

Vertreten durch die Komplementärin
Weitblick Verwaltungs GmbH, Reinhard-Heraeus-Ring 5, 63801 Kleinostheim
Registergericht Amtsgericht Aschaffenburg - HRB 15855

Geschäftsführer Dipl. Kfm. Claus Schmidt, Dipl. Kfm. Felix Blumenauer

Disclaimer:
Alle Angaben in diesem Magazin sind ohne Gewähr.
Sie dienen nur zur Information. Änderungen bleiben vorbehalten.

STAND:
09/2021

klimaneutral
gedruckt

www.klima-druck.de
ID-Nr. 21108761

bvdm.

PEFC
PEFC/04-31-0745

PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.org

WWW.WEITBLICK.VISION
WWW.WEITBLICK.VISION/BLOG